



BLICKPUNKT. Die Securiton-News.

Gutes neues Jahr 2019!

Ausgabe 1/2019

 **SECURITON**
Für Ihre Sicherheit



Seite 3

Meldungen:
Das Neueste von Securiton



Seite 4

Drohnen-Demo-Tag
in Lahr



Seite 7

IPS VideoManager
als zentrale Plattform



Seite 8

Sicherheitskonzept
für e-netz Südhessen



Seite 10

Modernisierung
einer Lichtrufanlage

Securiton-News 1/2019

Herausgeber:

Securiton GmbH

Redaktionsanschrift:

Von-Drais-Straße 33, D-77855 Achern

Kontakt: marketing@securiton.de

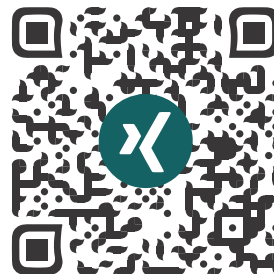
Telefon: +49 7841 6223-0

Fotos: Securiton GmbH, Fotolia

Druck: Roland Felder Offsetdruck GmbH



Werden Sie jetzt Fan
von Securiton GmbH.



Veranstaltungen

FeuerTrutz 2019 | 20. & 21. Februar 2019 in Nürnberg

Die internationale Fachmesse für vorbeugenden Brandschutz richtet sich an alle, die sich zielgerichtet über innovative Lösungen und Produkte zur Brandverhütung und Brandeindämmung informieren und austauschen möchten. Zusammen mit unserer Schwesterfirma LISTEC informieren wir die Besucher an unserem Gemeinschaftsstand 409 in Halle 10 über unsere umfassende Produktpalette aus den Bereichen der Brand- und Sonderbrandmeldetechnik. Ein besonderes Highlight werden unsere Neuheiten in Sachen Sprachalarmierung. Wir freuen uns auf einen umfassenden Informations- und Erfahrungsaustausch mit Ihnen vor Ort.

DMEA (ehemals conhIT) | 09. - 11. April 2019 in Berlin

Die DMEA – Europas größtes Event der Gesundheits-IT-Branche – zeigt entlang der gesamten Wertschöpfungskette, wie moderne IT die Versorgung im Gesundheitswesen qualitativ verbessert und Institutionen im Wettbewerb unterstützt. Besuchen Sie uns in Halle 2.2 an unserem Messtand B-109. Wir präsentieren den Besuchern VISOCALL IP, die Kommunikationslösung für das Gesundheitswesen, welche den Trend der Zeit in vollem Maße beherrscht. Als IP-basierte Gesamtlösung bietet VISOCALL IP eine Vielzahl an Vorteilen für Betreiber und Verantwortliche in Kliniken, Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen.

SicherheitsExpo | 26. & 27. April 2019 in München

Egal ob Industrieanlagen, Banken, Kliniken, Transportunternehmen, Handel, Bahnhöfe, Flughäfen, Museen, Private und Behörden: Auf dieser Messe demonstrieren wir Ihnen Sicherheitstechnik, die Sie vor kriminellen Angriffen von innen und außen schützt. Mit modernen Sicherheitssystemen und einem vielfältigen Dienstleistungsangebot bieten wir als Hersteller und Lösungsspezialist Ihnen individuelle Möglichkeiten. In Halle 3 an Stand B17 zeigen wir Ihnen verschiedene Möglichkeiten unseres intelligenten Videosicherheitssystems IPS VideoManager. Zudem freut sich unser Team Ihnen eine Perimetersicherung auf Ruhestromüberwachungsprinzip sowie unser Drohrendetektionssystem zu präsentieren.

Neue Mitarbeiter bei Securiton

Um unsere Kunden und Partner regional noch besser zu betreuen wurde unser Vertriebsteam erweitert:

Raik Iffarth betreut Sie in unserer Niederlassung in Berlin rund um das Thema Videosicherheitssysteme. Sie erreichen ihn direkt unter Raik.Iffarth@securiton.de



Securiton ist Top-Arbeitgeber im Mittelstand 2019

FOCUS Business und das Arbeitgeberportal Kununu haben Securiton GmbH als Top-Arbeitgeber im Mittelstand für das Jahr 2019 gekürt.



Die Studie ermittelte unter 750.000 Unternehmen mit rund drei Millionen Bewertungen von Arbeitnehmern auf der Internet Plattform Kununu die besten mittelständigen Arbeitgeber mit Sitz in Deutschland. Die Bewertungskriterien waren die Unternehmensgröße, die Bewertungen der Mitarbeiter auf kununu.de sowie die Anzahl dieser Bewertungen.

Wir freuen uns sehr über diese Auszeichnung. Sie verdeutlicht, welche mittelständischen Unternehmen aus Sicht der Arbeitnehmer besonders empfehlenswert sind. Das Ranking finden Sie in der aktuellen FOCUS Business Ausgabe 04/18.

Drohnen schon vor dem Abheben punktgenau orten.

Demo-Tag zeigte Chancen und Möglichkeiten der Drohnerdetektion

Etwa 1,3 Millionen Drohnen gibt es in Deutschland, schätzt die Deutsche Flugsicherung in Langen. Nur die wenigsten davon sind Spielzeug. Unbemannte Flugobjekte schmuggeln schon heute Mobiltelefone und Waffen in Justizvollzugsanstalten oder werden zur Spionage eingesetzt. „Mittelfristig muss sich jeder, der ein Außengelände besitzt, mit dem Thema Drohnererkennung und -abwehr auseinandersetzen“, ist Roman Doll von Securiton überzeugt. Den Teilnehmern des Innovationstages zur Drohnerdetektion am Flugplatz Lahr ist dies schon bewusst. Sie sind bereits in der Findungsphase und konnten sich bei einer Live-Präsentation von der Wirksamkeit der verschiedenen Drohnerdetektionslösungen des Sicherheitspezialisten aus Achern überzeugen.



Gleich mehrere Szenarien bot Securiton bei der Live-Präsentation seiner Drohnerdetektionssysteme (DDS) auf dem Schwarzwälder Flughafengelände: Flüge mit einzelnen oder mehreren Drohnen, von einem Piloten oder autonom über Wegpunkte gesteuert, in Höhen bis zu den erlaubten 100 Metern und mehr. Denn welcher Kriminelle hält sich schon

an die Drohnerschutzverordnung? Aus 400 Metern wurde das Unmanned Aerial System (UAS) auf 70 Meter abgesenkt, um den Besuchern des Demo-Tages zu verdeutlichen, wie spät erst das menschliche Auge eine Drohne erkennen kann. Die meisten Teilnehmer bekamen die Flugobjekte erst zu Gesicht, nachdem sie schon zu hören waren. Der wolkenverhangene Herbsttag und zahlreiche Krähen auf und über dem Flugplatz machten es dem unerfahrenen Beobachter auch nicht leicht.

Fernbedienung an – Drohne gesichtet

Virtuell jedoch war der Himmel über Lahr jederzeit fest im Visier der Sicherheitspezialisten. Ob Vogel, Ballon oder Flugdrache – das Drohnerdetektionssystem lässt sich im Gegensatz zum menschlichen Auge nicht täuschen und filtert die relevanten Informationen heraus: Übrig bleibt nur das Signal des UAS. Auf Monitoren war die Flugbahn exakt zu sehen und verschiedene Kamerablickwinkel konnten zugeschaltet werden. Verblüffend: Sogar vor dem Abheben der Drohne erschien die Position der aktivierten Fernbedienung in Echtzeit auf dem Bildschirm. Werden zwei oder mehr An-



tennen zu einem Netzwerk verbunden, können Drohnen per Triangulation noch genauer geortet werden.



Drei Antennen lokalisierten, klassifizierten und identifizierten das Fluggerät über dem Vorfeld lückenlos mittels hochfrequenter Signale, mit denen die Drohne und die Fernbedienung kommunizieren. Das DDS sendet selbst keine Funksignale. Abstand, Höhe und Geschwindigkeit werden als Geokoordinaten auf dem Monitor visualisiert. „Ein Radar hat immer einen sogenannten Blind Spot, in dem Objekte nicht detektiert werden können. Die Drohne kann darüber hinweg fliegen oder darunter durchtauchen. Das System von Securiton deckt einen Radius von 360 Grad

komplett ab“, erklärte Produktmanager Jochen Geiser bei der Außendemonstration. Die visuelle Detektion ist bis zu einer Entfernung von 100 Metern möglich, die akustische ist mit 200 Metern schon etwas besser, aber das Drohrendetektionssystem kann Flugobjekte schon in einer Entfernung von 3.000 bis 7.000 Metern ausmachen (abhängig von der Sendestärke der Drohnenfernbedienung). Es ermöglicht die sehr frühe Sichtung eines Flugobjektes. So können rechtzeitig Gegenmaßnahmen ergriffen werden. Das betrifft nicht nur Haftanstalten, sondern zum Beispiel auch öffentliche Bauten, Industriegebiete, Flughäfen oder kerntechnische Einrichtungen. Oft nicht bedacht wird das Ausspähen von Privatanwesen. Doch gerade exponierte Personen, wie Politiker, Konzernvorstände und Vermögende, möchten ihre Privatsphäre auch über ihrem Grundstück geschützt wissen.

Marke, Modell und Gewicht

Die punktgenaue Lokalisierung mit HF-Sensorik ortet im Umkreis von bis zu sieben Kilometern unerwünschte Flugobjekte und erkennt Steuerungssignale und Video-Feeds. Sie liefern dem Anwender sogar Informationen über die Marke und das Modell der Drohne. Eine Datenbankabfrage gibt Auskunft über das maximale Transportgewicht. So kann der Nutzer schon im Voraus Rückschlüsse daraus ziehen, ob es ein kleines Objekt ist, das vielleicht nur Drogen schmuggelt, oder gar ein Schwergewicht mit fünf Kilo Sprengstoff an Bord.

Ein Einzelsystem besteht aus mindestens einer Antenne und einem stationären Spektrumsanalysator. Es lässt sich auch mit mehreren Systemen zu einer Grid-Lösung zusammenschließen. Die gewonnenen Informationen werden in der Oberfläche des IPS VideoManagers von Securiton dargestellt. Für die gleichzeitige Echtzeit-Detektion über mehrere Bänder kann eine ultrabreitbandige UWB-Einheit dazukommen. Die höchste Ausbaustufe für kritische Infrastrukturen wie Flughäfen oder Justizvollzugsanstalten kann ganze Schwärme erkennen und war schon beim Nato-Gipfel in Brüssel und beim Treffen von Donald Trump mit Kim Jong Un im Einsatz. Das kleinste Drohnenortungsgerät am Markt hingegen warnt das Sicherheitspersonal vor Fluggeräten per Ton, blinkendem LED-Licht und Vibration in einer Entfernung von zwei Kilometern. Es ist tragbar und passt bequem in jede Schutzweste oder an einen Rucksackriemen.

Intelligent vernetzt

Oft ist die Kombination von Drohnen-detektion mit Perimetersicherung anhand von Videobildanalysen sinnvoll. So können Erfassungs- und Alarmzonen definiert und von Anwendern mit unterschiedlichen Reaktionsszenarien belegt werden. Wie das funktioniert, demonstrierte Heiko Gutmann, Produktmanager für Videosicherheitssysteme bei Securiton, mit einem Mitarbeiter. Während der junge Mann sich aus dem Sichtfeld der Gäste entfernte, zeigte Gutmann auf dem Monitor seinen Weg durch die ver-

schiedenen Zonen auf. Als er einen Zaun übersteigt, wird automatisch der Alarm ausgelöst. Ein Wachmann hätte ihn nun beobachten oder stoppen können.



Die schlaue Software kann Freund von Feind unterscheiden, indem sie wiederkehrende Personen erkennt. Sie unterscheidet Tiere von Menschen, überwacht sich selbst vor Sabotageakten und reduziert unerwünschte Alarmer auf ein Minimum. Dem Schutzpersonal bietet sie gute Orientierung auf einer intuitiv bedienbaren Nutzeroberfläche. Verpixelung sorgt für die datenschutzkonforme Anwendung (DSGVO). Zu DDS und Videosicherheitssystem kann auch ein Zaundetektionssystem geschaltet werden, das automatisch vor unerlaubtem Eindringen warnt und Positionsdaten übermittelt.

„Die Präsentation war beeindruckend. Auch die vorgeführte Perimetersicherung ist mehr als interessant“, sagte Hakan Kaptan. Er beschäftigt sich mit Innovationsschutz für das hessische Opel Test Center. Die dichte Bewaldung dort mindert beispielsweise die Funksignalstärke – die der Sicherheitssysteme und der Drohnen. In solchen Fällen

bietet Securiton einen Test mit einem mobilen System direkt auf dem Gelände an. „Grundlage jeder soliden Planung ist die Einbeziehung von Störgrößen, das betrifft nicht nur Bäume, sondern auch Gebäude“, führte Moderator Geiser aus. Die regen Nachfragen der Teilnehmer mündeten nicht selten in vertiefende Zweiergespräche mit weiteren gut informierten Mitarbeitern, die sich auch engagiert in die große Gesprächsrunde einbrachten. Das Fazit mehrerer Gäste: Die Intelligenz des Systems überzeugt. „Wir sitzen schon im grünen Boot und haben bereits mehrere Securiton-Systeme im Einsatz. Ihr großer Vorteil ist die Integration auf einer Oberfläche. Bislang gab es noch keine Vorfälle mit unbemannten Flugobjekten, aber die Gefahr ist da“, führt Philip Hoffmann von Stuttgart Airport aus.

Auf Detektion folgt Abwehr

Und weil die besten Events solche sind, auf denen auch mal etwas kaputtgehen darf, holte Tom-Oliver Lardelli von der Schweizer Partnerfirma Droptec eine Drohne mithilfe eines speziellen Netzes vom Himmel – trotz aller Ausweichversuche des Piloten. Auch die Teilnehmer durften sich an dem System versuchen, allerdings zielten sie der Einfachheit halber auf einen Heliumballon.

Eine weitere Möglichkeit zur Abwehr sind Jammer. Sie stören die Kommunikation zwischen Drohne und Fernbedienung. Ohne dass andere Frequenzen oder Kanäle beeinträchtigt werden,

kann sie so zur Landung gezwungen werden. Doch die Voraussetzung für Abwehrsysteme ist immer ein passives Detektionsverfahren. Wer nicht weiß, dass etwas kommt, kann nicht handeln. Einen aktuellen Überblick über Chancen und Möglichkeiten der Drohnerdetektion

konnten die Teilnehmer des Innovationstages mitnehmen. „Vorher hatte ich keine Vorstellung, jetzt nach drei Stunden schon“, fasst Uwe von der Heyde vom Softwareentwickler GDM Systems zusammen.



Sie möchten sich selbst einen Eindruck von unseren Lösungen und Systemen rund um die Erkennung von Flugobjekten erhalten?

Für das kommende Jahr 2019 planen wir eine Wiederholung dieser Veranstaltung. Ort und Zeit stehen noch nicht fest. Gerne merken wir Sie vor und senden Ihnen eine Einladung, sobald uns weitere Informationen vorliegen.

Hier können Sie ganz unverbindlich Ihr Interesse bekunden:

www.securiton.de/voranmeldung-drohnedemo-2019

Sie wünschen Informationsmaterial oder einen persönlichen Termin? Jederzeit gerne! Rufen Sie uns an oder senden Sie uns eine Email: +49 7841 6223-0 oder info@securiton.de

Der IPS VideoManager im Mittelpunkt

Die Gesamtlösung spielt eine immer wichtigere Rolle

Wie wichtig ein Gesamtsystem ist, stellt sich erst heraus wenn mehrere Systeme miteinander interagieren. So ist ein nahtloses Zusammenspiel zwischen Videosicherheitssystem, Drohnerdetektionssystem und Zaundetektionssystem unabdingbar - schon alleine um den Bediener bei seiner Tätigkeit zu unterstützen. Der IPS VideoManager dient dabei als zentrale Plattform.

Wir zeigen mit dem IPS VideoManager immer genau die Informationen an, die gerade relevant sind – und das gilt sowohl für den Boden- als auch den Luftbereich. Alarme jedes einzelnen Systems werden im IPS VideoManager gebündelt und dargestellt. Über referenzierte Zuständigkeiten der einzelnen Kameras werden Prozesse automatisiert und das Bedienpersonal entlastet.



Im Alarmfall werden die richtigen Kameras gezeigt, welche bei Bedarf Person oder Drohne im betroffenen Gebiet verfolgen. Über intuitive Bedienungen im Lageplan lassen sich bewegliche Kameras ebenso manuell auf gewünschte Objekte steuern. Über unterschiedliche Avatare im Lageplan ist eine Verwechslung unmöglich. So lassen sich beispielsweise Flugobjekte einfach von anderen Objekten im System unterscheiden.

Beim Einsatz einer großen Anzahl an Kameras ist es wichtig den Überblick zu behalten. Hierfür wird ein intuitives Videomanagementsystem benötigt. Vorkonfigurierte Ansichten helfen zusätzlich den Blick auf das Wesentliche zu richten. Ist es später doch notwendig die Aufzeich-

nungen zu sichten, stellt das System eine Recherchefunktion zur Verfügung. Speziell für eine Recherche der letzten Sekunden gibt es im IPS VideoManager die Instand Replay Funktion. Über diese Funktion lassen sich in Sekundenschnelle nicht nur eine, sondern bei Bedarf gleich mehrere Kameras in die Wiedergabe versetzen – und zwar synchron und genau an die benötigte Stelle.

Somit ist die Gesamtlösung komplett. Von der Detektion bis zur Recherche – alle Systeme und Funktionen unter einem Dach.

Intelligente Videobildanalyse gegen Kupferdiebstahl – Verteilnetzbetreiber setzt auf Multi-Site-Management

Nach mehreren Kupferdiebstählen, die hauptsächlich die Erdungskabel in den Umspannanlagen betrafen, gab es für die e-netz Süd Hessen GmbH & Co. KG nur eine richtige Lösung: Die Anlagen müssen zuverlässig überwacht und mittels Videobildanalyse geschützt werden. Den Auftrag für das umfangreiche Projekt mit 27 verschiedenen Standorten, über 100 Kameras mit Analysefunktion & der zentralen Zusammenführung aller Komponenten im Multi-Site-Management-System in der Querverbundleitstelle in Darmstadt, bekam Securiton.

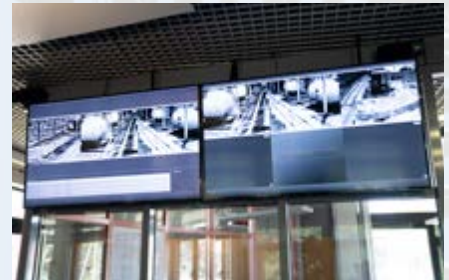
Die e-netz Süd Hessen, ein Tochterunternehmen der ENTEGA AG, ist Verteilnetzbetreiber für Strom und Erdgas in 62 Kommunen zwischen Rhein, Main und Neckar. Verteilnetze sind das Rückgrat einer modernen und dezentralen Energieversorgung. Das kommunale Unternehmen kümmert sich seit über 100 Jahren um die Verteilung von Energie. Als nachhaltig-zukunftsorientierter Energie- und Infrastrukturdienstleister beschäftigt sich das Unternehmen mit dem zuverlässigen Betrieb und der innovativen Weiterentwicklung der Strom- und Erdgasnetze in Südhessen. Ein besonderer Fokus

liegt dabei auf der Energiewende. Die 425 Mitarbeiter und 100 Auszubildenden kümmern sich um 11.000 Kilometer Strom- und 3.600 Kilometer Gasleitungen. Dadurch werden rund eine Million Menschen in der Region versorgt. Für diese Versorgung ist eine zuverlässige und sichere Lieferung unerlässlich. Die Basis hierfür und für die Betriebssicherheit ist die Absicherung des eigenen Geländes.

Da die Umspannanlagen der e-netz Süd Hessen über die gesamte Region verteilt und oftmals sehr abgelegen positioniert sind, bieten sie ein ideales Ziel für Einbrüche. Insbesondere auf die Entwendung der Kupferleitungen hatten es Diebe in der Vergangenheit abgesehen. Wird eine solche Leitung entfernt und dadurch die Erdung unterbrochen, besteht Lebensgefahr – sowohl für den Dieb, als auch für den arglosen Wartungstechniker, der sich der Anlage nähert. Um den Personenschutz zu gewährleisten und um sich rechtlich abzusichern, musste ein geeigneter Schutz für die Überwachung der Umspanner und E-Spulen gefunden werden. Reiner Dieh, bei der e-netz Süd Hessen zuständig für den Netzbetrieb, äußert sich dazu wie folgt:

„Wir sind in der Pflicht! Wir müssen unser Gelände und unsere Anlagen, aber vor allem unsere Mitarbeiter schützen. Daher haben wir 2014 verschiedene Pilotanlagen installieren lassen. Die Anlage von Securiton, die für ein halbes Jahr in Dieburg eingesetzt wurde, überzeugte von Anfang an. Sie lief gut und bis auf Kleinigkeiten zu unserer Zufriedenheit. So kam es 2015 zu weiteren Gesprächen und schließlich zur Beauftragung.“

Der Auftrag wurde in zwei Projektschritten unterteilt. Die ersten zehn Anlagen wurden noch 2015 gebaut, die restlichen Standorte folgten ein Jahr später. Jeder Standort wurde in der Regel mit drei Thermalkameras ausgestattet, die alle an neu platzierten Kameramasten angebracht wurden. Diese weisen eine besondere Steifigkeit auf und sind speziell auf die Bedürfnisse einer Videobildanalyse ausgelegt. Auf jeder Kamera läuft die intelligente Videobildanalyse IPS Outdoor Detection, die alle unerwünschten Eindringlinge automatisch detektiert und eine sofortige Alarmmeldung nach Darmstadt in die Querverbundleitstelle sendet. Durch das dort installierte Multi-Site-Management hat das zuständige



Bedienpersonal jederzeit Zugriff auf jede einzelne Kamera und kann sehr einfach alle 27 Standorte mittels eines Einzelarbeitsplatzes verwalten. Der Datenverkehr zwischen den Standorten und der Zentrale ist minimal. Größere Datenmengen entstehen nur bei einem Alarm und einem manuellen Zugriff. Sollte es zu einem Ausfall kommen, ist das System mit einer unterbrechungsfreien Stromversorgung ausgerüstet und kann sich sogar selbstständig wieder starten.

Um die bestmögliche Lösung für jeden Standort zu ermitteln, wurde jede einzelne Anlage besucht, dokumentiert und projiziert. Anschließend wurden konkrete Vorschläge für die Umsetzung erarbeitet und dem Kunden vorgelegt. „Das System entspricht voll unseren Erwartungen. Die Fehlerrate (Anm. d. Red.: meint Täuschungsalarmrate) könnte natürlich noch geringer sein, aber uns ist bewusst, dass das System auf einem hohen Niveau arbeitet“, sagt Diehl. Mit weniger als einem Täuschungsalarm pro Kamera pro Tag, erzielt das gesamte System einen Top-Wert. Auch der Datenschutz spielte bei dem Projekt eine wichtige Rolle. Mit Inkrafttreten der Datenschutz-Grundverordnung (EU-DSGVO) müssen Prozesse der Videosicherheit und die Speicherung persönlicher Daten in Form von Videomaterial klar definiert werden. Im Fall der e-netz wurde

diese Thematik folgendermaßen gelöst: Die Kameras befinden sich innerhalb des eingezäunten Grundstücks und filmen ausschließlich das eigene Gelände. Vorfälle mit einem Alarm müssen manuell zur Beweissicherung gespeichert werden. Da ausschließlich Wärmebildkameras zum Einsatz kommen, die die Personenidentifikation nicht zulassen, jedoch deutlich weniger anfällig für äußere Umwelteinflüsse sind und somit deutlich zuverlässiger detektieren, wird der Datenschutz gestärkt. Diehl sagt hierzu: „Ich finde Thermalkameras für den Außenbereich am geeignetsten. Ich möchte sehen was vor Ort passiert und muss niemanden unbedingt identifizieren. Letztlich muss ich ohnehin intervenieren und Einsatzkräfte anfordern. Seit Installation der Anlage gab es jedoch keine Vorkommnisse mehr. Das neue Videosystem scheint auch abzuschrecken.“

Vor Einführung des Videosicherheitssystems wurden Sicherheitsdienste eingesetzt, die die Anlagen regelmäßig kontrollierten. Sie durften die Gelände jedoch nicht betreten, da im Umfeld von elektrotechnischen Anlagen eine spezielle Unterweisung notwendig ist. Eine lückenlose Überwachung war insofern nicht möglich. Dank des neuen Systems werden Alarmer nun zusätzlich automatisch im bestehenden Netzleitsystem dargestellt und mit einem akustischen Alarm signalisiert. Der

Bedienaufwand für das Leitstellenpersonal der QVL bleibt überschaubar. Zusätzlich wurden die Schaltmeister ausführlich geschult, um das System zu bedienen und auf Alarmer richtig zu reagieren.

Auf die Frage, warum man sich für ein Videosicherheitssystem und für Securiton entschieden hat, antwortet Diehl Folgendes: „Die Videobildanalyse war die beste und zuverlässigste Möglichkeit, um eine vernünftige Täuschungsalarmrate (von Red. korrigiert) bei gleichzeitiger Wirtschaftlichkeit zu realisieren. Alternativen hätten zudem das Umfeld nicht überwacht. Securiton bietet von der Planung bis zur Ausführung alles aus einer Hand und die Techniker sind dank 24-Stunden-Service jederzeit ansprechbar.“

Die e-netz Süd Hessen hat für die Wartung und Instandhaltung zusätzlich einen Wartungsvertrag mit Software-Maintenance-Agreement für die nächsten fünf Jahre abgeschlossen. Damit bleibt die Software stets auf dem neuesten Stand, das System erhält alle Verbesserungen und die Hardware-Gewährleistung verlängert sich ebenfalls auf fünf Jahre. Somit ist man für die Zukunft gerüstet. Absehbar ist auch die Erweiterung des bestehenden Systems. Zwei weitere Standorte sollen 2018 an das Multi-Site-Management angeschlossen werden.



Modernisierung einer Lichtrufanlage

Haus Brookamp in Oldenburg

Das «Haus Brookamp» in Oldenburg ist eine Wohnstätte des gemeinnützigen Unternehmens «Die Ostholsteiner», welches die Interessen von Menschen mit Beeinträchtigung und deren Recht auf Selbstbestimmung und eigene Lebensplanung vertritt. Seit 1999 ermöglicht das Haus mit 26 Einzel- und zwei Doppelzimmern den Bewohnerinnen und Bewohnern die Möglichkeit, begleitet von Fachkräften in Wohngruppen sowohl Gemeinsamkeit und individuellen Lebensstil miteinander zu vereinen.

die Jahre gekommenen Anlage nicht mehr umzusetzen waren. Grundvoraussetzung für die Entscheidungsfindung der Modernisierung war auch, dass die vorhandene Verkabelung zu großen Teilen weiter Verwendung findet.

Einsatz von VISOCALL IP basic

Die insgesamt vier Wohneinheiten sind nun mit dem zukunftsorientierten Lichtrufsystem VISOCALL IP basic von Securiton ausgestattet. Einfach und kostengünstig eingerichtete Kom-

Wichtige Unterstützung der Betreuungskräfte

Das Personal findet in den Zimmern entsprechende Terminals mit Display vor, mit welchen es die jeweilige Anwesenheit über Leuchtmodule auf den Fluren signalisiert. Zusätzlich wird mittels der Terminals bei gesetzter Anwesenheit jeder weitere Ruf mit entsprechender Rufart und der Zimmernummer direkt angezeigt. Dadurch ist das Personal in der Lage, sofort den direkten Weg zum nächsten Ruf durchzuführen.



Modernisierung im Überblick

Nach nunmehr 17 Jahren im Einsatz wurde die bestehende Securiton-Lichtrufanlage abgelöst und durch eine neue Anlage ersetzt. Auf Wunsch des Personals galt es, einige notwendige Verbesserungen zu realisieren, welche technisch mit der bestehenden und in

munikationsinseln sorgen für höchste Ausfallsicherheit und permanente Systemverfügbarkeit. In allen Wohn-, Schlaf- und Badezimmern sind installierte Ruf- und Zugtaster vorzufinden, welche den Bewohnerinnen und Bewohnern in jeder Situation ermöglichen, einen Ruf an das Betreuungspersonal abzusetzen.

Diese Funktionalität beschreibt den dringlichen Wunsch des Personals, welchem die neue Anlage durch die flexiblen Einsatzmöglichkeiten gerecht wird.

Ebenfalls steht dem Betreuungspersonal innerhalb des zentralen Pflegestützpunkts ein übersichtliches Staff-Terminal zur Verfügung. Dessen Display erleichtert mit hohem Informationsgehalt den Alltag in der Einrichtung: Klartext-Informationen und eindeutige Icons ermöglichen eine intuitive Bedienung, Störungen werden hier direkt angezeigt. In einem Ruheraum für das Personal wird darüber hinaus eine zusätzliche Ruf-Signalisierung durch optische sowie akustische Signalgebung zur Verfügung gestellt.

Aus Kundensicht

Björn Bünning, Hausleitung und Sozialraumkoordination im «Haus Brookamp» steht komplett hinter dem modernisierten System und der Zusammenarbeit mit Securiton. „Im Zuge der Modernisierung unserer Lichtrufanlage hatten wir schnell Klarheit darüber, dass Securiton auch weiterhin unser Partner sein wird. Technisches Know-how, umfassende Beratung und die Passgenauigkeit bei der Bedarfsanalyse unserer Einrichtung sind maßgebliche Kriterien, welche Securiton

zu 100 Prozent erfüllt. Da wir in unserer Wohneinrichtung Menschen mit einer geistigen Behinderung begleiten ist eine einfache Bedienbarkeit des internen Notrufsystems unabdingbar. Ein Jahr nach Inbetriebnahme ist abschließend festzustellen, dass sowohl unser Klientel als auch die Mitarbeitenden dem System einhellig Benutzerfreundlichkeit in ganzheitlichem Sinne attestieren. Auch zu bemerken ist die Servicequalität von Securiton im Störfall: umfassend, schnell und kundenorientiert.“





Securiton GmbH
Alarm- und Sicherheitssysteme
Hauptsitz · Von-Drais-Straße 33 · D-77855 Achern
Telefon +49 7841 6223-0 · Fax +49 7841 6223-10
www.securiton.de · info@securiton.de
www.premium-private.de · info@premium-private.de

Ein Unternehmen der Securitas Gruppe Schweiz

 **SECURITON**
Für Ihre Sicherheit